

# SOL GABETTA & CELLOENSEMBLE

**Mo 08. Jun 2026**

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

**Sol Gabetta** Violoncello

**Celloensemble des Tonhalle-Orchesters Zürich**

**Paul Handschke**

**Anita Leuzinger**

**Rafael Rosenfeld**

**Sasha Neustroev**

**Benjamin Nyffenegger**

**Christian Proske**

**Gabriele Ardizzone**

**Anita Federli-Rutz**

**Ioana Geangalau-Donoukaras**

**Isaura Guri Cabero**

**Thomas Sarbacher** Sprecher

**Floriane Bonanni** Konzept, Regie

**Lou Weder** Lichtdesign

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR

# PROGRAMM

**Gabriel Fauré** 1845–1924

Prélude aus Suite «Pelléas et Mélisande»  
op. 80 (Arr. Renaud Guieu)

**Wolfgang Amadeus Mozart** 1756–1791

Andante aus Sinfonie Es-Dur KV 16  
(Arr. Renaud Guieu)

**Robert Schumann** 1810–1856

Aus: «Kinderszenen» op. 15  
(Arr. Renaud Guieu)

«Von fremden Ländern und Menschen»

«Kuriose Geschichte»

«Hasche-Mann»

«Träumerei»

«Kind im Einschlummern»

«Der Dichter spricht»

**Franz Schubert** 1797–1828

«Grab und Mond» D 893 (Arr. Renaud Guieu)

«Ständchen» aus «Schwanengesang» D 957  
(Arr. Renaud Guieu)

**Niccolò Paganini** 1782–1840

«Variazioni di bravura (su di una corda sola)  
su temi del «Mosè» di G. Rossini» (Arr. Renaud  
Guieu)

**Giuseppe Verdi** 1813–1901

Einleitung zum 1. Akt, «Brindisi», «Sempre  
libera» aus «La traviata» (Arr. Roland Pidoux)

**Richard Wagner** 1813–1883

Vorspiel zu «Tristan und Isolde» (Arr. Renaud  
Guieu)

**Claude Debussy** 1862–1918

«Des pas sur la neige» aus Préludes  
(Arr. Renaud Guieu)

Dazwischen Auszüge aus:

**Robert Walser** 1878–1956

«Das Beste, was ich über Musik zu sagen  
weiss»

Keine Pause

Insgesamt ca. 90'

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.  
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit  
Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

# WARUM ROBERT WALSER?

Sol Gabetta und das Celloensemble des Tonhalle-Orchesters Zürich führen gemeinsam mit Thomas Sarbacher ein «Theaterkonzert» auf. Floriane Bonanni erklärt uns hier das Konzept.

Die Cellistin Sol Gabetta, eine empfindsame und virtuose Musikerin, bat mich, ein Konzertprojekt rund um das Violoncello zu gestalten – in Zusammenarbeit mit den talentierten Musiker\*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich. Dabei kam mir sofort Robert Walser in den Sinn, eine aussergewöhnliche literarische Figur, deren Verhältnis zur Musik paradox von Ironie und Distanz geprägt ist. Er gehört nicht zu den Autoren, die enge Beziehungen zu Komponisten pflegten oder Musik als höchste Kunst feierten. Er begegnet ihr mit Skepsis, mit spielerischer Distanz, ja, sogar beinahe mit Abwendung: «Mir fehlt etwas, wenn ich keine Musik höre, und wenn ich Musik höre, fehlt mir erst recht etwas. Dies ist das Beste, was ich über Musik zu sagen weiss.»

Sein Blick richtet sich häufig spöttisch auf die musikalische Institution, auf den kulturellen Snobismus oder den Kult um eitle Sängerinnen. Er amüsiert sich über das Lächerliche mancher Operninszenierungen, zeigt aber zugleich ehrliche Bewunderung für bestimmte Werke und Komponisten. Im Text «Der Spaziergang» (1917) etwa spricht der Erzähler von der Musik Wolfgang Amadeus Mozarts, den Walser über alle anderen stellte: «Die Töne klangen wie junges, unschuldigcs Lebens- und Liebesglück selbst; sie flogen, gleich Engelsgestalten mit schneeweissem Freudengefieder, in den Himmel, aus welchem sie wieder herunterzufallen und mit einem Lächeln zu sterben schienen.» Er feiert die Schönheit der Opern «Die Zauberflöte», «Die Hochzeit des Figaro» und «Don Giovanni», während er zugleich mit Ironie auf deren oft einfältige Libretti verweist.



«Mir fehlt etwas, wenn ich keine Musik höre, und wenn ich Musik höre, fehlt mir erst recht etwas. Dies ist das Beste, was ich über Musik zu sagen weiss.»

**Robert Walser**

Die Musik, die Robert Walser berührt, ist nicht die der grossen Konzertsäle oder des bürgerlichen Prunks, sondern jene, die zufällig während eines Spaziergangs erklingt. Der Gesang einer jungen Frau in einem Boot verwandelt plötzlich einen See in einen Konzertsaal; ein paar Pianoklänge aus einem geöffneten Fenster genügen, um ihn tief zu bewegen.

Das Publikum ist eingeladen, diesem poetischen Weg zu folgen, zwischen intimen und leuchtenden musikalischen Werken, in denen das Violoncello abwechselnd Vertrauter, Zeuge oder Protagonist ist. Durch seine Musikalität und seine Präsenz führt Thomas Sarbacher, ein sensibler Schauspieler, das Publikum durch diesen Parcours – mal melancholisch, mal ironisch, mal träumerisch.

Das Schreiben Robert Walsers ist von grosser klanglicher Feinheit. Hermann Hesse beschrieb es als «feine Kammermusik». Diese steht in natürlicher Resonanz mit dem Violoncello, jenem Instrument, das der menschlichen Stimme am nächsten kommt. Die Arrangements von Renaud Guieu und Roland Pidoux eröffnen die Möglichkeit, ein orchestrales Repertoire in kammermusikalischer Besetzung neu zu erleben und so ein intimeres Hörerlebnis zu schaffen. Sol Gabetta zeigt alle Facetten ihres Talents und ihrer Kreativität, als Solistin wie auch als Kammermusikerin, gemeinsam mit den herausragenden Cellist\*innen des Tonhalle-Orchesters Zürich.

## Buch-Tipp

In Robert Walsers «**Das Beste, was ich über Musik zu sagen weiss**» finden sich in Form von Erzählungen, Gedichten und Prosatexten zahlreiche verblüffend luzide Überlegungen zur Musik, zu einzelnen Komponisten, Musiker\*innen und Werken.

ISBN 978-3-458-36120-6

Die musikalischen Partituren werden zu einer natürlichen Erweiterung oder zu einem zärtlichen, manchmal ironischen Gegenpart zu den Texten. So erklingt das Vorspiel zu «Tristan und Isolde» nach dem Text Gerda, in dem Robert Walser mit feinem Humor die Kluft zwischen romantischem Ideal und menschlicher Wirklichkeit beschreibt. Seine Heldin bevorzugt eine vernünftige, massvolle Liebe, im Gegensatz zur leidenschaftlichen Hingabe ihrer Mutter, einer Opernsängerin. Auch die Musiker\*innen entfernen sich hier von ihrer traditionellen Rolle: Sie werden zu Schauspieler\*innen, zu Träger\*innen der Erzählung, zu Komplizen des Textes.

## Mehr...

über Robert Walser erfahren  
Sie auf der Seite des Robert  
Walser Zentrums:



[robertwalser.ch](http://robertwalser.ch)

Das Konzert endet im Schweigen des Schnees (Robert Walser starb während eines Spaziergangs im Schnee): «Und warm ist es in all dem dichten weichen Schnee, so warm wie in einem heimeligen Wohnzimmer, wo friedfertige Menschen zu irgendeinem feinen lieben Vergnügen versammelt sind.»

Vielleicht verwandelt sich für die Dauer des Konzerts der prächtige Saal der Tonhalle Zürich in jenes «heimelige Wohnzimmer», das Robert Walser erträumte. Und wenn die Musik von Claude Debussy verklingt, schliesst sie sich den Worten des Textes «Ich wohnte einem Konzert bei» (1926) an: «Ich finde es wundervoll, wenn in einem Spiel, wenn ein Ton kaum noch hörbar ist, man ihn desto eher zu vernehmen wünscht, man mit umso mehr Eifer auf ihn horcht.» So endet das Konzert in diesem schwebenden Hören, an der Grenze zwischen Klang und Stille, dort, wo sich Musik und Literatur bei Robert Walser begegnen.

Text: Floriane Bonanni

# SOL GABETTA



Foto: Kaupo Kikkas

## Intro

Den Podcast mit Sol Gabetta können Sie hier hören:



tonhalle-orchester.  
ch/news/intro-  
mit-sol-gabetta/

Als Fokus-Künstlerin der Tonhalle-Gesellschaft Zürich kehrt Sol Gabetta an eine Institution zurück, an der sie vor genau zwanzig Jahren ihr Debüt gab. Ausserdem ist sie in dieser Spielzeit Curating Artist des Festivals «Sol Gabetta & Friends» im Konzerthaus Dortmund sowie Portrait Cellist im BOZAR in Brüssel. Im Mittelpunkt ihrer Saison 2025/26 stand zudem ein persönliches und historisch inspiriertes Projekt: eine Hommage an die vergessene Pionierin Lise Cristiani. Im Rahmen von Kammermusik-Konzerten in ganz Europa begab sich Sol Gabetta auf eine musikalische Reise zu Ehren der Cellovirtuosin aus dem 19. Jahrhundert, die zu den ersten Frauen gehörte, welche die Bühnen eroberten.

Als leidenschaftliche Verfechterin neuer Werke präsentierte Sol Gabetta bei Radio France die Welturaufführung des für sie komponierten Cellokonzerts von Francisco Coll. In Anerkennung ihrer aussergewöhnlichen künstlerischen Leistungen wurde sie gemeinsam mit Paavo Järvi und dem Tonhalle-Orchester Zürich im Rahmen eines Galakonzerts im Herbst 2022 mit dem Europäischen Kulturpreis geehrt.

2019 erhielt sie den Opus Klassik für ihre Interpretation von Schumanns Cellokonzert. Bei den Salzburger Osterfestspielen 2018, wo sie als Solistin mit der Staatskapelle Dresden unter der Leitung von Christian Thielemann auftrat, wurde sie mit dem Herbert-von-Karajan-Musikpreis ausgezeichnet. 2016 wurde sie erneut mit dem ECHO Klassik als Instrumentalistin des Jahres und für ihre Interpretation des Cellokonzerts Nr. 2 von Pēteris Vasks geehrt, nachdem ihre Aufnahmen bereits in den Jahren 2013, 2011, 2009 und 2007 diese Auszeichnung erhielten. Zu den weiteren Awards der Grammy-nominierten Künstlerin gehören u.a. der Preis des Internationalen Musikwettbewerb der ARD und der Gramophone Young Artist of the Year Award 2010.

[solgabetta.com](http://solgabetta.com)

# THOMAS SARBACHER



Foto: Felix Matthies

Thomas Sarbacher, der aus Hamburg stammt, absolvierte sein Schauspielstudium an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz. Seine Karriere begann er 1990 mit einem Engagement bei der Bremer Shakespeare Company, deren Ensemble er fünf Jahre lang angehörte. Als Theaterschauspieler ist er seither vornehmlich an Zürcher Bühnen tätig, vor allem am Sogar Theater, wo er u.a. in Hochwälders «Der Flüchtling», in der «Detektivgeschichte» nach Imre Kertész und in einer Bühnenadaption von Gaito Gasdanows «Das Phantom des Alexander Wolf» mitwirkte. 2017 feierte Thomas Sarbacher mit Mercè Rodoredas «Auf der Place del Diamant» seinen Einstand als Regisseur wam Sogar Theater. Mittlerweile erarbeitet er regelmässig Theaterproduktionen, die er in Zürich zur Aufführung bringt. Zudem gibt er viele Lesungen, liest Hörbücher ein, unter anderem für die Schweizer Bibliothek für Blinde und Sehbehinderte.

Breite Bekanntheit erlangte Thomas Sarbacher seit 1997 durch seine Film- und Fernsehaktivität. Er war in Niki Steins Fernsehfilm «Pest – Die Rückkehr» zu sehen und gestaltete die Titelrolle in zwei Staffeln der Serie «Der Elefant», die 2004 für den Deutschen Fernsehpreis nominiert wurde. Für seinen Auftritt im «Bella-Block»-Krimi «Weisse Nächte» erhielt er 2008 eine Nominierung für die «Beste Nebenrolle». Mit den Kinofilmen «Underdogs» (2006) und «Die Welle» (2008) war Thomas Sarbacher erstmalig auf der grossen Leinwand zu erleben. Der Film «Laissez-moi», in dem er die Hauptrolle spielte, wurde 2024 in der Kategorie «Bester Spielfilm» mit dem Schweizer Filmpreis ausgezeichnet.

[thomas-sarbacher.com](http://thomas-sarbacher.com)

# FLORIANE BONANNI



Foto: Lydiah Kaneko

Floriane Bonanni erhielt Erste Preise für Violine und Kammermusik am Pariser Konservatorium sowie ihr Befähigungszeugnis für die Lehrtätigkeit als Professorin. Seit 2003 ist sie Mitglied des Orchestre Philharmonique de Radio France. Sie wird regelmässig zu zahlreichen Festivals als Kammermusikerin eingeladen, so etwa mit ihrem Ensemble Storia, im Quartett mit dem zeitgenössischen Musikensemble TM+ sowie in der Kammermusikreihe von Radio France mit Künstler\*innen wie der Geigerin Patricia Kopatchinskaja oder dem Pianisten Andrei Korobeinikov.

Zudem komponiert und interpretiert sie regelmässig Musik für das «Atelier Fiction» von France Culture sowie für Theaterstücke. Sie nimmt zahlreiche Film- und Theatermusiken auf, die von der Komponistin Marie-Jeanne Serero stammen. Ihre Leidenschaft für alle Künste hat sie dazu gebracht, mit Theaterregisseuren wie Alain Françon («Les Trois Sœurs», «Der Kirschgarten», «Die Landpartie»), Denis Podalydès («Les Méfaits du tabac») und Éric Ruf («Peer Gynt») zusammenzuarbeiten. Sie tritt an der Comédie-Française, beim Festival von Avignon, im Grand Palais in Paris sowie auf weiteren Bühnen und bei nationalen Theatern auf. Im Bereich Film arbeitet sie mit Regisseuren wie René Féret oder dem Zirkuskünstler Camille Boitel zusammen.

Floriane Bonanni konzipiert und inszeniert Aufführungen, die Musik und Theater miteinander verbinden. Ihre originellen und poetischen Inszenierungen werden in Frankreich und im Ausland gespielt, so z.B. bereits am Théâtre des Bouffes du Nord, am Théâtre du Jeu de Paume in Aix-en-Provence, am Teatrul Bulandra in Bukarest sowie beim Sydney Festival.

## PAUL HANDSCHKE

geboren in München | erster Cellounterricht im Alter von fünf Jahren | mehrfache Preise am deutschen Bundes-Wettbewerb «Jugend Musiziert» | Meisterkurse bei Wen-Sinn Yang, Wolfgang Emanuel Schmidt, Jens-Peter Maintz und David Geringas | 2012–2018 Studium bei Thomas Grossenbacher an der ZHdK | spielt seit 2018 im Tonhalle-Orchester Zürich, seit Februar 2022 als Solo-Cellist



## ANITA LEUZINGER

geboren in der Nähe von Zürich | mit fünf Jahren erster Cellounterricht | Jungstudentin bei Thomas Grossenbacher | Studium bei Thomas Demenga in Basel | 2007 Solistendiplom mit Auszeichnung | rege Tätigkeit als Kammermusikerin | spielt seit 2005 als Solo-Cellistin im Tonhalle-Orchester Zürich



## RAFAEL ROSENFELD

gebürtiger Luzerner | Erster Preis beim Internationalen Musikwettbewerb in Genf 2000 | Solo-Auftritte in Mailand, Stuttgart, Genf, Luzern, Bern, Rotterdam, Amsterdam und Zürich, mit Orchestern wie dem SWR Stuttgart und den Rotterdamer Philharmonikern | Einladungen als Kammermusiker zu Festivals wie dem Lucerne Festival | langjähriges Mitglied des Lucerne Festival Orchestra | Mitglied des Merel Quartet | seit 2005 Professor für Violoncello an der ZHdK | spielt seit 1995 als Solo-Cellist im Tonhalle-Orchester Zürich



## SASHA NEUSTROEV

geboren in Nowosibirsk, UdSSR | erster Cellounterricht mit fünf Jahren | 1995 Matura an der Zentralen Musikschule Moskau | danach Studium in der Lübecker Meisterklasse von David Geringas | 1997 Spezialpreis als «Bester Russischer Cellist» am Internationalen Rostropowitsch Wettbewerb Paris | 1998 Diplom am Internationalen Tschaiowsky-Wettbewerb Moskau | 2001 1. Preis an der «International Adam Cello Competition» Christchurch | spielt seit 1999 als Stv. Solo-Cellist im Tonhalle-Orchester Zürich



Fotos: Gaëtan Bally

## BENJAMIN NYFFENEGGER

Violoncellounterricht ab dem 7. Lebensjahr | mit 15 Jahren Jungstudent | 2002–2005 Studium bei Thomas Grossenbacher an der ZHdK | 2003 Stipendiat an David Zinmans Aspen Festival and School | 2006–2007 Solo-Cellist im Sinfonieorchester St. Gallen (ad interim) | 2007 Stellvertretender Solo-Cellist beim Luzerner Sinfonieorchester (a. i.) | 2012 Gründungsmitglied der Ensembles Julia Fischer Quartett und Oliver Schnyder Trio | spielt seit 2008 als Stv. Solo-Cellist im Tonhalle-Orchester Zürich



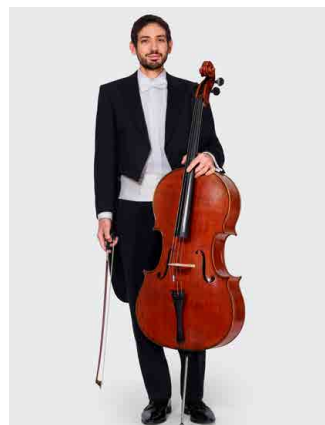
## CHRISTIAN PROSKE

geboren in Duisburg | Studium in Maastricht, Detmold sowie in den USA als Assistent von Bernard Greenhouse (Beaux Arts Trio) | DAAD-Stipendiat | 1. Preis beim Deutschen Hochschulwettbewerb 1990 | 1994 Konzertexamen in Detmold | unterrichtet seit 2006 an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK | spielt seit 1994 als Stv. Solo-Cellist im Tonhalle-Orchester Zürich



## GABRIELE ARDIZZONE

geboren in Mailand | im Alter von sieben Jahren Eintritt ins Conservatorio Giuseppe Verdi Mailand | 2006 Diplomprüfung | anschliessend Studium in der Klasse von Thomas Demenga an der Hochschule für Musik Basel | 2009 Konzertdiplom | Master of Arts in Specialized Music Performance an der Zürcher Hochschule der Künste (Thomas Grossenbacher) | 2004–2010 Mitglied des Jugendorchesters der Europäischen Union (EUYO), ab 2008 Stimmführer Violoncello | spielt seit 2012 im Tonhalle-Orchester Zürich



## ANITA FEDERLI-RUTZ

in Buchs SG geboren | begann im Alter von sechs Jahren mit Violinunterricht, wechselte neun Jahre später zum Violoncello | Studium bei Claude Starck in Zürich | Lehr-, Orchester- und Konzertreife diplom | weitere Studien bei Gerhard Mantel, Wolfgang Bogner und François Guye (Genf) | spielt seit 1992 im Tonhalle-Orchester Zürich



## IOANA GEANGALAU— DONOUKARAS

geboren in Brasov, Rumänien | erster Violoncellunterricht mit 10 Jahren | Besuch des Musikgymnasiums «George Enescu» | anschliessend Studium an der Musikakademie Bukarest bei Aurel Niculescu (bis 1999) und in Stuttgart bei Peter Buck (bis 2002) | Mitglied zahlreicher Kammermusikensembles | 1996–1999 Mitglied der «George Enescu» Philharmonie in Bukarest | spielte 2002–2004 im Orchester der Staatsoper Stuttgart und 2004–2007 im WDR Funkhausorchester Köln | spielt seit 2008 im Tonhalle-Orchester Zürich



Foto: Gaëtan Bally

## ISAURA GURI CABERO

stammt aus einer Musikerfamilie aus Barcelona | seit 2021 Studium an der Hochschule für Musik Basel FHNW bei Prof. Rafael Rosenfeld | Orchesterstudien bei David Delacroix | seit 2023 Mitglied des European Union Youth Orchestra (EUYO) | spielt derzeit als Praktikantin im Tonhalle-Orchester Zürich



Fotos: z/Vg

# Billetverkauf

## Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich  
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7  
+41 44 206 34 34  
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch  
Schalter: Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr  
Abendkasse: 1.5 Stunden (Grosse Tonhalle) oder  
1 Stunde (Kleine Tonhalle) vor Konzertbeginn

## Bestellungen

Telefon: Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr  
Internet und E-Mail  
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

# Impressum

## Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG  
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich  
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

## Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

## Grafik

Zoe Espino Moreno

## Inserate

marketing@tonhalle.ch

## Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Marc Zahn (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident  
und Quästor), Rebekka Fässler, Martin Frutiger, Barbara  
Gerber, Adrian T. Keller, Katharina Kull-Benz, Corine  
Mauch, Seraina Rohrer, Ursula Sarnthein-Lotichius,  
Adèle Zahn Bodmer

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der  
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.  
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.

# UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

## Partner

LGT Private Banking  
Merbag

Projekt-Partner  
Maerki Baumann & Co. AG  
Swiss Life  
Swiss Re

## Projekt-Förderer

BAREVA Stiftung  
Monika Bär mit Familie  
Beisheim Stiftung  
Ruth Burkhälter sel.  
Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung  
Elisabeth Weber-Stiftung  
Else v. Sick Stiftung  
Fritz-Gerber-Stiftung  
Gitti Hug  
Hans Imholz-Stiftung  
Heidi Ras Stiftung  
International Music and Art Foundation  
KKW Dubach-Stiftung  
Adrian T. Keller und Lisa Larsson  
Margarita Louis-Dreyfus  
Martinů Stiftung Basel  
Orgelbau Kuhn AG  
Prof. Dr. Roger M. Nitsch  
René und Susanne Braginsky-Stiftung  
Sombriilla Stiftung, Inger Salling Kultur-Fonds  
Stiftung ACCENTUS  
Vontobel-Stiftung  
Walter B. Kielholz Foundation  
Helen und Heinz Zimmer

## Service-Partner

ACS-Reisen AG  
estec visions  
PwC Schweiz  
Ricola Schweiz AG  
Schellenberg Druck AG  
Swiss Deluxe Hotels

## Medien-Partner

Radio SRF 2 Kultur

